



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen

Abschluss des EU-Projekts 2009-2011 „Minderheiten. Zwischen Isolation und Integration“

Zwei Jahre lang arbeiteten Schüler wie Lehrer der Beruflichen Oberschule Passau zusammen mit ihren Kollegen aus den Partnerschulen in České Budějovice (Tschechien) und Bardejov (Slowakei) am selbstgewählten Projektthema „Minderheiten“. Von vornherein bestand unter den Schulkoordinatoren Konsens, dass primär Lokalbezüge von allen Projektschulen ins Zentrum gerückt werden sollten und somit selbstverständlicher Weise der Löwenanteil an Arbeit für ihr konkretes Beispiel jeweils von der betreffenden Schule zu leisten sei. Nachdem in Bartfeld, Budweis und Passau entsprechend einschlägiges Material gesichtet, ausgewählt und bewertet worden war, erhielten dieses auch die Partner zur weiteren Be- und Verarbeitung sowie zur Nutzung. Neben dem internationalen Austausch der individuellen Dokumente trat ergänzend und alle Einzelschritte zusammenfassend der Vergleich von Entwicklungen, von Parallelen wie von Unterschieden in den Heimatländern der beteiligten Schulen.

An der FOS/BOS Passau entstanden in diesem Zusammenhang folgende Fachreferate und Seminararbeiten, die von einzelnen Schülerinnen und Schülern in den letzten beiden Schuljahren zu erarbeiten waren:

I) Fachreferate

- Erklärung der Aggression ausländischer Jugendlicher mithilfe der sozialkognitiven Theorie
- Mein Leben als Muslime. Persönliches einer Mitschülerin
- Das Problem der banlieues

II) Seminararbeiten

- Die Scharia in der Europäischen Union
- Die Panduren im Bayerischen Wald
- Flucht und Vertreibung in der deutschen Nachkriegsliteratur
- Die Westverschiebung Polens nach dem Zweiten Weltkrieg. Sprachliche und kulturelle Aspekte
- Integrationsmodelle im Umgang mit behinderten Kindern. Soziale Integration am Beispiel eines Kindergartens im Raum Passau.
- Integration in der BRD
- Jüdisches Leben in Passau
- Die Festspiele Europäischen Wochen in Passau. Ihr Beitrag zu den bayerisch-böhmischen Kulturbeziehungen
- Die Minderheitenpolitik der Europäischen Union am Beispiel der Sudetendeutschen
- Passau und die Böhmerwäldler
- Die Beneš-Dekrete und die Europäische Union
- Der Vertriebenendiskurs anhand eines Vergleichs zwischen den Romanen „Landnahme“ von Christoph Hein und „Im Krebsgang“ von Günter Grass
- Das Los der Illegalen in den USA anhand von T.C. Boyles Roman „Amerika“
- Illegal Immigration of Mexicans to the United States: „The Tortilla Curtain“ by T.C. Boyle
- Immigration of Indian and Pakistani People to Great Britain from the 70s to Now
- Immigration Policy in the U.S.A and Canada: A Comparison
- Jewish Culture in America

Dieses Spektrum hat Bearbeitern wie auch Zuhörern und Lesern den Facettenreichtum unseres Rahmenthemas deutlich gemacht und den Zugang zu einzelnen Aspekten eröffnet.

Darüber hinaus wurden auch von einigen Lehrkräften klassische Projektarbeiten initiiert und im Klassenverband auch realisiert, von denen hier besonders zwei Berücksichtigung finden:

III) Projektarbeiten

1. Didaktische Materialien für den Besuch des Böhmerwaldmuseums Passau, insbesondere für die Sekundarstufe I und II - Arbeitsblätter und Informationen zum downloaden unter

www.Passau.de/Kultur,

[Sport/Freizeit/Kunst/Kultur/Museen,Galerien/Ateliers/Museen/Oberhaus-](http://www.fos-bos-passau.de/partnerschaften/böhmerwaldmuseum)

[museum/Ausstellungen/Böhmerwaldmuseum](http://www.fos-bos-passau.de/partnerschaften/böhmerwaldmuseum) oder unter

www.fos-bos-passau.de/partnerschaften/böhmerwaldmuseum

Passau und seine Umgebung waren in der Endphase des Zweiten Weltkrieges und in den Jahren nach 1945 für viele Deutschstämmige aus dem Gebiet des Böhmerwalds sowie des Sudetenlandes allgemein das (erste) Ziel, das diese nach der Aussiedlung und Vertreibung aus ihrer Heimat anstrebten. Viele von ihnen blieben auch in der Dreiflüssestadt und ließen sich hier nieder. 1954 eröffnete das Böhmerwaldmuseum als selbständige Abteilung des Passauer Oberhausmuseums; es wird durch den „Verein Böhmerwaldmuseum Passau e.V.“ konzipiert, finanziert und betreut. Die Stadt Passau, Patenstadt der Böhmerwäldler, stellt die Räume, die technische Ausstattung und das Aufsichtspersonal zur Verfügung. Das Passauer Museum will die Tradition des Böhmerwaldmuseums in Oberplan (Horní Planá), dem Geburtsort von Adalbert Stifter, fortsetzen, wo 1921 der „Verein für Volkskunde und Volksbildung im Böhmerwalde“ gegründet worden war, auf dessen Betreiben dann 1923 das Böhmerwaldmuseum Oberplan eröffnete. Das Oberplaner Museum entwickelte sich rasch zu einem der bedeutendsten Träger der deutschen „Volkstumsarbeit“ im Böhmerwald; 1945 wurde es aufgrund der politischen Ereignisse geschlossen. Das Passauer Museum dokumentiert sehr sachlich und exemplarisch, dass der Böhmerwald bis 1945 eine überwiegend von deutschen Menschen besiedelte und kultivierte Landschaft war. Zugleich hofft man, dass sich die deutsche wie tschechische Bevölkerung der Böhmerwaldregion sich stärker mit der Historie identifizieren und sich für den Erhalt dieses Kulturerbes einsetzen.

Die Downloadmöglichkeit des museumspädagogischen Materials eröffnet allen Interessierten die Möglichkeit, einen Museumsbesuch zu begleiten sowie diesen vor- und nachzubereiten. Jeweils fünf Fragenkomplexe (Das „Böhmerwaldmuseum Passau“, Der Begriff „Böhmerwald“, Überblick über die Geschichte des Böhmerwalds, Der Böhmerwald als Kultur- und Lebensraum und Gemeinsamkeiten der böhmisch-bayerischen Grenzregion) orientieren sich an den Hauptstationen der Ausstellung und ihren charakteristischen Exponaten. Selbstredend zielen die Fragen für die Sekundarstufe I auf eine jüngere Besuchergruppe ab, während die Fragen für die Sekundarstufe II darüber hinaus auch die Details in einen größeren Zusammenhang einbetten. Entsprechendes gilt natürlich auch für die Informationsblätter.

2. Feldstudie zu unseren Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an der FOS/BOS Passau

Die Bundesrepublik ist in den letzten Jahren immer mehr auch zu einem Einwanderungsland geworden. Debatten über Zuwanderung und Integration sind mittlerweile an der politischen Tagesordnung. In diesem Zusammenhang wurde der Begriff „Menschen mit Migrationshintergrund“ gebräuchlich. Dieser Begriff wird von den Migrationsforschern recht weit gefasst. Nach gängiger Auffassung gelten Menschen, die seit 1950 nach Deutschland zugewandert sind sowie deren Nachkommen als Personen mit Migrationshintergrund. Ferner wird als konstitutives Merkmal auf die überwiegend in der Familie gesprochene Sprache abgehoben. Legt man diese Kriterien (Geburt des Schülers oder zumindest eines Elternteils nicht im Deutschland und vorherrschende Kommunikationssprache in der Familie) zugrunde, dann haben nach dem Migrationsbericht des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen 2010 allein in Bayern 2,4 Millionen Menschen und damit ein Fünftel der unserer Bevölkerung einen Migrationshintergrund (Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern. Stand der Integration und integrationspolitische Maßnahmen, 2010, S. 2). In der Bundesrepublik sind es gemäß dem Jahresgutachten 2010 des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen rund 15 Millionen und damit ca. 19% der Gesamtbevölkerung (K. Klemm, Migranten und Migrantinnen im Schulsystem

Deutschlands, <http://www.uni-du.de/prodaz/schulerfolg.php> 16.05.2011 S. 1). Natürlich gibt es regional und lokal zum Teil größere Unterschiede, der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund z.B. liegt in Ballungszentren höher als auf dem flachen Land.

Ein grundsätzliches Problem sei schon an dieser Stelle angesprochen: Es ist äußerst schwierig homogen vergleichbares Zahlenmaterial zu finden, da die einzelnen Publikationen teilweise von engeren oder weiteren Definitionen des Migrationshintergrunds ausgehen, unmittelbar miteinander vergleichbares Zahlenmaterial teilweise auch nicht für dieselben Jahre vorliegt, zum Teil die Basis sich auf verschiedene Bezugsebenen bezieht (Bund – Land- Regierungsbezirk) und vor allem auch, weil der Typus der Beruflichen Oberschule Bayerns nirgendwo als exklusive Bezugsgröße erscheint, sondern immer im Zusammenhang mit Fachhochschulreifen oder Hochschulreife, die auch über andere schulische und berufliche Bildungswege zu erreichen sind, vermischt dokumentiert wird.

a) Statistisches zu den Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an unserer Schule

Im Schuljahr 2009/2010 besuchten 72 Schülerinnen und Schüler mit einem Migrationshintergrund die Beruflichen Oberschule Passau. Im Schuljahr 2010/2011 haben 73 Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund. Gemessen an der Gesamtschülerpopulation entspricht dies einer Quote von 7,1 % bzw. von 7,6 %. Zieht man die bayerischen Zahlen über den Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund – allerdings für das Schuljahr 2007/2008 - zum Vergleich heran, so machten diese Schüler bei den Realschulen 7,1% und bei den Gymnasien 6,3 % der gesamten Schülerschaft aus (Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern, 2010, S. 78). Das Passauer Schulergebnis liegt also leicht über dem bayerischen Durchschnitt der Situation von Schülern mit Migrationshintergrund an Gymnasium und Realschule und entspricht fast dem Prozentsatz der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Niederbayern (14 %; http://www.stmi.bayern.de/imperia/md/content/stmi/buergerundstaat/auslaenderrecht/101124_biz_migration.pdf 18.05.2011 S. 14).

Von den 30 eintretenden Schülern mit Migrationshintergrund in die 11. Jgst. der FOS im Jahre 2008/2009 haben 22 das Jahrgangsstufenziel erreicht (Erfolgsquote von 73 % gegenüber der allgemeinen Quote von 78 %) und von diesen haben 18 im unmittelbar darauf folgenden Jahr 2010 das Zeugnis der Fachhochschulreife erhalten (Erfolgsquote 12. Jgst. 82 % gegenüber 83 % aller Schüler der 12. Jgst.). Die Zahlen für das Schuljahr 2009/2010 sind ähnlich. In die 11. Jgst. steigen 50 Schüler mit Migrationshintergrund ein (15 %; 37, d.h. 74 % erreichen das Jahrgangsstufenziel, die Erfolgsquote für alle Elftklassisten liegt bei 80 %. Die Chancen für Schüler das Bildungsziel Fachhochschulreife zu erreichen sind praktisch gleich.

Von unseren Schülerinnen und Schülern mit Integrationshintergrund besuchen 2010/2011 interessanterweise 66 die Fachoberschule, was an der FOS einer Quote von 10,3 % entspricht. An der BOS liegt diese Quote bei 2,1%.

Insgesamt sind 54 Schüler erst nach ihrer Geburt nach Deutschland gezogen, was einer Gesamtquote an FOS und BOS von 5,6 % entspricht. Diese Schüler kommen aus 18 unterschiedlichen Ländern: China, Estland, Indien, Iran, Kasachstan, Kirgisistan, Kosovo, Litauen, Montenegro, Niederlande, Pakistan, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowenien, Tadschikistan, Tschechien, Türkei, Ukraine, Ungarn, Kongo, Kroatien, und den USA. Entsprechend differieren auch die Bekenntnisse der Schüler: römisch-katholisch, evangelisch, serbisch-orthodox, griechisch-orthodox oder sie gehören dem Islam bzw. dem Hinduismus an.

b) Gesprächsrunden mit unseren Schülern mit Migrationshintergrund

Um die Hintergründe der Migration und die tagtägliche Situation dieser Menschen näher zu erkunden, führten wir offene Gruppengespräche mit zwölf Schülerinnen und Schülern, die sich dazu spontan bereit erklärt hatten; die vermittelten und skizzierten Inhalte dokumentieren individuelle Lebensschicksale und Lebensläufe. Auf eine Vorstellungsrunde folgte ein offenes Gespräch, deren Ergebnisse hier summarisch zusammengefasst sind. Als Gründe für die Zuwanderung nach Deutschland wurden bereits bestehende familiäre Kontakte genannt, ferner die Schlagworte Demokratie und Freiheit. Einige Schüler berichten von politischen Verfolgungen und Kriegen bzw. Bürgerkriegen, die ausschlaggebend für die Auswanderung waren. Die erste Zeit in Deutschland war für alle Migranten relativ schwierig, da sie Probleme mit dem Spracherwerb, der Wohnungssuche und auch Schwierigkeiten mit der Arbeitsgenehmigung hatten.

Übereinstimmend berichten alle Gesprächsteilnehmer, dass deren Elternhäuser großen Wert auf eine gute schulische Ausbildung ihrer Kinder legen. So erfuhren alle Jugendlichen auch die Unterstützung

ihrer Eltern bei der Entscheidung die Berufliche Oberschule zu besuchen. In der kostenlosen Weiterbildung sehen sie die Chance zum sozialen Aufstieg.

Erfreulicherweise sprechen alle Schüler von einer sehr guten Atmosphäre in den Klassen und loben den offenen Umgang der Lehrkräfte, die diesen Schülern immer Hilfen und Unterstützung zukommen lassen. Schwierigkeiten zeigen sich für Schüler mit Migrationshintergrund aber oft beim schriftlichen Sprachgebrauch. Beispielsweise suchen einige Schüler bei Aufsätzen im Deutschen in ihrer Muttersprache Synonyme und übersetzen diese dann ins Deutsche. Schwierigkeiten beim Erlernen und Festigen der deutschen Sprache ergeben sich wohl auch daraus, dass im Elternkreis und im Freundeskreis oft nicht Deutsch gesprochen wird. Alle befragten Schüler verfolgen aber konkrete Berufs- und Studienziele.

Die Antworten auf die Frage, ob sich die Schüler als Deutsche fühlen und welche Bedeutung der Begriff Heimat für sie hat, divergieren sehr stark. Einige geben an, dass sie sich nicht als Deutsche fühlen und eine enge Verbindung zur Heimat empfinden. Andere Schüler haben überhaupt keinen Kontakt zur ursprünglichen Heimat und fühlen sich als Deutsche.

Die positive Grundstimmung an unserer Schule bestätigen auch ehemalige Schüler mit Migrationshintergrund. Deren Meinung wurde mittels eines Fragebogens ermittelt (dieser war fast identisch mit dem unter Punkt c) abgedruckten). Sie gaben an, dass sie sich immer gut integriert gefühlt und keine negativen Erfahrungen an der FOS/BOS Passau gemacht haben. Ferner leistete ihrer Einschätzung nach die Schule einen wesentlichen Beitrag zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung. So seien sie selbstbewusster geworden und es wären ihnen neue Perspektiven aufgezeigt worden. Eine ehemalige Schülerin berichtet, dass ihr insbesondere der Besuch der Ausbildungsrichtung Sozialwesen wichtige Erfahrungen vermittelt habe.



Insgesamt lässt sich als Ergebnis des Projekts festhalten, dass sich alle befragten Schülerinnen und Schüler an unserer Schule sehr wohl fühlen. Ausländerfeindlichkeit und Ausgrenzung spielen erfreulicherweise an der FOS/BOS keine Rolle. Auch der angestrebte Abschluss der Fachhochschulreife bzw. der Hochschulreife ist für Schüler mit Migrationshintergrund gut machbar.

Diese Aussagen decken sich mit den bundesweiten Ergebnissen für 2006, wonach rund 8% der Studierenden in Deutschland Migrationsstatus haben (Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern. Stand der Integration und integrationspolitische

Maßnahmen, 2010, S. 121).

StR Wendl mit seiner Gesprächsrunde

c) Schriftliche Umfrage unter Schüler mit Migrationshintergrund

Der anonyme Fragebogen wurde im September 2011 an alle Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund unserer Schule verteilt. Die Rücklaufquote betrug 51 %.

Hier werden die Fragen und die Ergebnisse dokumentiert:

Seit wann leben Sie in Deutschland?

Die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler gab eine Einwanderung nach Deutschland in den 1990er Jahren an.

Welche Gründe hatte Ihre Familie, nach Deutschland auszuwandern?

Verwandschaftliche Beziehungen, deutsche Wurzeln, Arbeit, Berufschancen, wirtschaftliche Chancen, Sicherheit (niedrige Kriminalitätsrate)

Welche Gefühle hatten Sie an den ersten Tagen in Deutschland?

Angst, Freude, Heimweh, Begeisterung von der „neuen Welt“

Insgesamt gesehen fühle ich mich inzwischen in Deutschland gut integriert“:

trifft völlig zu: 45 % trifft zu: 36 % teils/teils: 18 % trifft kaum zu: 0 % trifft nicht zu: 0 %

Hilfen für eine positive Integration sind folgende Faktoren:

Beherrschung der Sprache, Bildungsangebote, deutsche Freunde, Berufschancen

Äußern Sie konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Integration?

mehr Hilfsangebote in der Schule, mehr Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache

Empfinden Sie in Deutschland Ausländerfeindlichkeit?

sehr oft: 0 % oft: 0 % gelegentlich: 27 % selten: 54 % überhaupt nicht: 18 %

In Ostdeutschland fühlt man sich als Ausländer/Migrant unsicherer, in einigen Clubs wird Migranten nach der Ausweiskontrolle der Zugang verwehrt, verbale Beleidigungen ("Die Russen kommen")

Haben Sie Kontakt zur Heimat?

Sehr oft: 36 % oft: 27 % gelegentlich: 18 % selten: 9 % überhaupt nicht mehr: 9 %

Was bedeutet für Sie der Begriff „Heimat“?

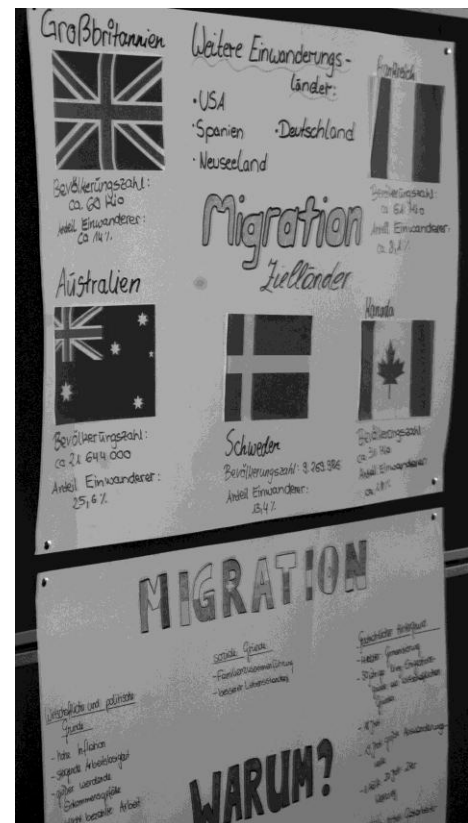
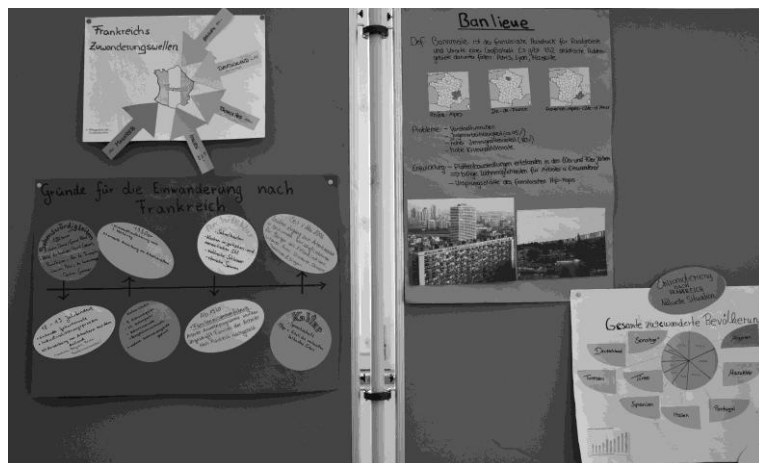
Dort, wo Freunde und Familie sind, der Geburtsort, das Land, in dem die eigene Muttersprache gesprochen wird

Würden Sie Deutschland als ihre „Heimat“ bezeichnen:

ja: 54 % teilweise: 36 % nein: 9 %

IV) Projektklassenarbeiten - Immigration in England und den USA - Zuwanderung nach Frankreich

Im Rahmen des normalen Englisch- bzw. Französischunterrichts beschäftigten sich verschiedene Klassen mit dem Thema „Einwanderung“, deren Ergebnisse auf Plakatwänden dokumentiert wurden. Der Schwerpunkt lag hierbei auf England und den USA bzw. auf Frankreich, umfasste auch die geschichtliche Dimension sowie die Chancen und Probleme, die sich für die Neubürger ergaben und ergeben.



V) Beiträge zum „Tag der offenen Tür“ 09.10.2010 und parallel zur 40-Jahr-Feier der Fachoberschule Passau um Karl Valentins Theaterstück „Die Fremden“

Die oben genannten Projektklassenarbeiten zielen auch am Tag der offenen Tür am 09.10.2010 die Informations- und Beratungsräume „Englisch“ bzw. „Französisch“. Die Fachschaftsmitglieder gaben allen Interessierten Auskunft über Anforderungsniveau, unterrichtliche Inhalte und Schwerpunkte der Pflicht- bzw. Wahlpflichtfremdsprache an der Beruflichen Oberschule sowie im Einzelfall auch Tipps und Hilfen, um sich auf den künftigen Schulbesuch vorzubereiten bzw. die Leistung im laufenden Schuljahr zu verbessern.

Viel Aufmerksamkeit wurde auch der szenischen Umsetzung des Themas „Fremde“ zuteil. Ausgangspunkt hierfür ist der Dialog Karl Valentins: „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde, weil jeder Fremde, der sich fremd fühlt, ein Fremder ist, und zwar so lange, bis er sich nicht mehr fremd fühlt, dann ist er kein Fremder mehr.“ Gestaltet als Schachspiel, bei dem sich zwei Mannschaften als Schachfiguren gegenüber stehen, die sich jeweils auf die andere Seite zu bewegen, wird in dieser Szene symbolisiert, dass einem das Fremde nicht immer fremd bleiben muss.



Dr. Reinhold Hagenmüller, OStD
mit einem Dankeschön an die Projektlehrkräfte
Bettina Behnke, Alexander Ehm, Christian Hintermayr,
Margit Messerer, Andrea Mühlbauer, Nadine Sommer
und Wolfgang Wendl